

JAHRESBERICHT 2006 der Präsidentin

Der Ökostadtrat traf sich dieses Jahr nur zu 5 Sitzungen, da die einzelnen ÖkostadträtInnen öfters ortsabwesend oder sonstwie unabhkömmlich waren. Dieses Jahr waren Susi Rüedi , Ruedi Bachmann, Katja Hugenschmidt, Stephan Brenneisen, Beat von Scarpatetti und Tamara Wehrmüller dabei.

Eine grosse Lücke hinterliess Sabine Wolff, die sich schon nach der letzten MV zurückgezogen hatte und im Februar von ihren Leiden erlöst wurde. Sie fehlte uns als überzeugte Vertreterin des Engagements auf Allmend, als stets offene, interessierte Gesprächspartnerin und engagierte Aktivistin bei Aktionen. Wie hätte sie sich über den Erfolg unserer Jubiläumsaktion „100 Apfelbäume für Basel,“ gefreut An einem eindrücklichen Baumspaziergang mit Rolf Dürig gingen wir am 10.Mai im Gedenken an Sabine von ihren geliebten Wildpflanzen und Blutbuchen im Benkenpärkli aus auf Entdeckungsreise durchs Bachlettenquartier und in den Schützenmattpark und tauschten immer wieder Erinnerungen aus. Ich merke auch jetzt beim Schreiben wieder, wie sehr ich mich in allem auf das Gespräch mit ihr verlassen konnte und wie stark wir verbunden waren. Ich bin in den letzten 13 Jahren vor allem mit ihr und dank ihr in meine schwierige Arbeit hineingewachsen. Sie hat mir mit ihrer unverwechselbaren Persönlichkeit sehr viel bedeutet !

Die grosse Ökostadt-Jubiläumsaktion „ 100 Apfelbäume für Basel“ startete am 6.Mai an unserem Stand auf dem Jubiläumsmarkt 150 Jahre Gartenbaugesellschaft mit einem Überraschungserfolg . Dank einem glücklichen Zufall kam die Aktion mit grossem Bild auf die Titelseite des Baslerstabs vom 2.Mai und wurde von vielen begeisterten Leuten auf dem Barfi begrüsst. Nach 2 Markttagen waren schon rund 30 Bäume vergeben und ebenso viele InteressentInnen hatten unser Flugblatt mitgenommen zum Überlegen und Platz suchen. Mit einem Grossversand an Wohngenossenschaften, Wohngruppen und Heime kamen weitere Anmeldungen, sodass nun mehr als ein Drittel der 104 Bäume in Gemeinschaftsgärten gepflanzt wurden! Die Zusammenarbeit mit den Kindergärten war sehr schwierig. Ausser den direkten Anmeldungen von interessierten KindergärtnerInnen wurden keine weiteren Standorte mehr möglich ... da war Naturförderung im Clinch mit einem fragwürdigen Qualitätsmanagement (= Bürokratie und Kleinherzigkeit) ! Das Argument „ja was machen wir, wenn eine neue Kindergärtnerin nichts anfangen kann mit einem Apfelbaum,“ sagt alles. Wo sonst soll eine gute Naturbeziehung gefördert werden wenn nicht im Kindergarten !!! Dafür waren die Stadtgärtner sehr entgegenkommend und die Pflanzung des 1.Baumes im Kindergarten Wasgenringschulhaus (mit Presse) war für alle, vor allem auch die Kinder, ein eindrückliches Erlebnis .

Nach intensiver Vorarbeit standen dann am 21.Oktober alle Bäume eindrücklich zum Abholen auf dem Barfüsserplatz bereit. Als symbolisches Geschenk an die Stadt Basel überreichten wir den 100.Baum dem Grossratspräsidenten Andreas Burckhardt. Die wegen Wegbleiben oder Zuspätkommen der eingeladenen Presse nicht öffentlich gehaltene Widmung sprach zum Schluss den Wunsch aus, unser Apfelbaum möge vermitteln zwischen Technik und Natur, zwischen Wirtschaft und Ökologie... Andreas Burckhardt schätzte diese Geste samt Widmung sehr – auch als Wirtschaftsmann und Liberaler .

Es ist ein Riesenproblem, dass die Baz stadttökologische Aktionen nicht beachtet und auf Presseeinladungen nicht reagiert. Deshalb habe ich mehrmals nachgedoppelt und erreicht, dass mindestens eine kurze Mitteilung in der Zeitung kam. Mein Argument war u.a., dass wir es den Sponsoren GGG, CMS und Jaqueline Spengler-Stiftung schuldig seien, dass diese erfolgreiche Aktion gebührend gewürdigt werde in der Presse.

Herzliche Dank meinen initiativen Helfern und Helferinnen der Vorbereitung und der Markttag ! Die Länge dieses Berichts entspricht durchaus der Zeit und Energie, die ich in diese Aktion einsetzte --- sie beschäftigte uns sehr intensiv von Frühling bis Herbst, war aber durch die vielen begeisterten Echo auch sehr befriedigend .

Unser Motto „Machen Sie mehr aus Ihrem Garten ---- pflanzen Sie einen Apfelbaum!“ entsprach einem grossen Bedürfnis nach mehr Naturerlebnis in der Stadt und hat uns unter anderem auch einige neue Mitglieder geworben.

Im Winter wurde der gemeinsame Einsatz der Umweltverbände für die Erhaltung der Wiesebene (gegen Zollfreistrasse) nochmals intensiviert. Trotz engagierten Aktionen auf allen Ebenen setzte sich die deutsche Regierung in Freiburg gnadenlos mit der Fällung noch vor der denkwürdigen Wiese-Abstimmung durch --- eine ungebührliche Missachtung unserer demokratischen Rechte !! Auch das gute Abstimmungsergebnis änderte nichts mehr an der Überzeugung der meisten Politiker, dass die Zollfreie nicht mehr zu umgehen sei . Selbst dem letzten Versuch aus Basel, dem Projekt „Phönix“ (tiefe Tunnelvariante von Grenze zu Grenze), wurde nicht die Chance gegeben, eine veraltete und unsinnige Planung zum Schluss doch noch zu ersetzen. Die Perspektive könnte bis zu 1200 Lastwagen täglich sein. Weil und Lörrach werden sich freuen

Zur heissen Diskussion im Juni über Deponien und Gift im Trinkwasser verfasste ich auf Wunsch des Ökostadtrates den Baz-Gastbeitrag „ Die schleichende Katastrophe“ und wies auf die Brandnacht in Schweizerhalle 1986 hin, bei der nur durch Zufall und geistesgegenwärtiges Handeln eines Einzelnen die Trinkwasseranlagen in den Langen Erlen nicht mit dem hochgiftigen Rheinwasser auf Jahre hinaus vergiftet wurden. Ich fragte darin provokativ, ob das globale Wirtschaftsdenken unsere Obrigkeit und die Hardwasser AG kontaminiert und zur kurzsichtigen Politik des Vertuschens und Verharmlosens verleitet habe... Die Chemiekonzerne können es sich nicht leisten, die Altlasten ihrer Gründerjahre zu vergessen anstatt sie ordentlich zu entsorgen. Gewinne sind genug da, und mit einer umsichtigen Auflösung dieser Deponien könnten sie sich auch einen guten Namen schaffen.... Die Fakten rund um Basel sind bedrohlich und sollten ernst genommen werden, wie auch die greenpeace-zeitung zu diesem Thema aufzeigte.

Für den europäischen Aktionstag „Autofreie Stadt“ organisierte die Arbeitsgruppe BAAA, der auch Ökostadt angehört, die Aktion „GrossrätInnen clever unterwegs“ : Rund 30 GR radelten 3 Wochen lang im September (der beste über 300km), um zu zeigen, wieviel mit Velo in der Stadt gefahren wird/ werden könnte und wieviele Immissionen des motorisierten Verkehrs vermieden werden / werden könnten. Die Presse nahm das Thema auf, leider zu reisserisch, was für Unmut in bürgerlichen Parteien sorgte und kontraproduktiv war . Die Abschlussdemo „clever unterwegs“ am 22. September führte einen grossen Zug durch die ganze Stadt und zur Kundgebung auf den Marktplatz, wo als Gedankenanstoss für eine sinnvolle Mobilität die Petition für 4 auto-freie Zeiten (u.a.1 autofreie Nacht, autofreien ersten Schultag) lanciert wurde. Sie ist im Januar 07 eingereicht worden.

Dem Aspekt „Sicherheit“ wurde in letzter Zeit ungebührlich viel geopfert in Basel: Spielgeräte verschwanden aus Spielplätzen und Kindergärten, auch unsere selbstgebauten grossen Schaukel- und Klettergerüste im Margarethenpark --- weil sie den Sicherheitsnormen nicht mehr entsprechen . Geld für sofortigen Ersatz war aber nicht da.... Aber auch zu viele alte Bäume fallen dem Sicherheitswahn zum Opfer. Die unsinnige amerikanische Praxis der Klage gegen alles ist auch hier wirksam geworden. Weshalb schreibt man nicht: „Spielen auf eigene Gefahr, Eltern begleiten ihre Kleinkinder,“ oder: „Betreten der Parkanlagen auf eigene Gefahr --- Bäume sind Natur und deshalb nicht berechenbar“..... Abgesehen davon sind allzu sichere Spielplätze laut Spielpädagogen langweilig und fördern die Geschicklichkeit und Sorgfalt der spielenden Kinder zuwenig.

Im Fall der Langen Erlen, wo im Frühling 06 trotz Protest viele alte Bäume entfernt wurden (die auf einen Weg fallen könnten), ist ernsthaft zu überlegen, ob das dichte Wegnetz nicht zugunsten grösserer Waldstücke verändert werden sollte, um die alte Baumriesen länger behalten zu können. Natürlich ist ein Auslichten manchmal notwendig für ein optimales Aufkommen der Jungbäume. Aber alle Basler Umweltorganisationen sind sich einig, dass die „Sicherheit“ hier eine unrühmliche Rolle spielte ...

Der grosse Nass-Schnee verursachte im März grosse Schäden am Basler Baumbestand und hatte viele Notfällungen zur Folge. Deshalb bat die Ökostadt-Baumgruppe im Sommer in einem Brief an die Verantwortlichen der Stadtgärtnerei, im Blick auf den bis jetzt schon grossen Verlust an Kronenvolumen möglichst wenig neue Bäume auf die alljährliche Fäll-Liste zu setzen und das Stadtklima damit auch für zukünftige heisse Sommer noch erträglich zu erhalten. Die Antwort war leider eher unbefriedigend, die neue Fäll-Liste jedoch beträchtlich kleiner als in den letzten Jahren.

Ökostadt machte an 2 Standorten Einspruch, im Schützenmattpark und in Kleinhüningen. Dort sollten an der Hochbergerstrasse über 30 Alleebäume und viel interessanter Wildwuchs an der Wieseböschung gefällt werden. Wir machten geltend, dass diese Massnahme ein zu grosser Kahlschlag wäre und zusätzlich zu den kommenden Immissionen der nahen „Stücki“-Grossbaustelle eine empfindliche Verminderung von Wohnqualität für das mit Stadtgrün nicht gerade verwöhnte Quartier bedeuten würde. Beide Einsprachen waren erfolgreich und erreichten einen Aufschub der Fällung.

„Basel natürlich 06“ war dieses Jahr zum erstenmal an der Natura / MUBA eingeladen und stellte dort sein neues Jahresprogramm vor. Vielleicht waren die Führungen von Ökostadt deshalb später so gut besucht :

- Aufblühendes Kleinbasel -- Stadtwanderung durch versteckte Gartenparadiese
- 2 Führungen zu Binniger Quellen (zusammen mit dem Gewässerschutz)
- Grüne Altstadt --- verborgene Hinterhöfe und Gärten auf engstem Raum
- 2 Führungen zu Grünen Oasen auf Basler Dächern
- Vom ökologischen Wert naturnaher Gärten

Der Wildpflanzenmärt belebte anfangs Mai für 2 Wochen den Andreasplatz und hatte wegen nasskaltem Wetter leider bedeutend weniger KundInnen als üblich. Er war als eindrückliches „Natur-Ereignis“ eine wichtige Bereicherung in der Innerstadt. Dieses Jahr halfen wiederum 2 Lehrerinnen der STG mit und machten damit ihr „Wildpflanzenpraktikum“.

Die von Ökostadt mitgegründete und mitgetragene Quartierkontaktstelle Unteres Kleinbasel machte am 9.9.06 einen offiziellen Rückblick auf ihre Vor- und Entwicklungsgeschichte, auf 17 jähriges Bestehen unter schwierigen Umständen, und bot 3 interessante Kurse an. Vor allem die von ihr initiierte Quartierzeitung „mozaik“ ist ein erfolgreiches und quartierförderndes Engagement, das die Arbeit von vielerlei Gruppierungen vernetzt und für das Quartier erlebbar macht.

Auch der Verein V:I:P:, bei dem Ökostadt auf Wunsch der Kleinbasler Mitglieder beigetreten ist, schafft gute Voraussetzungen, durch intelligente Zwischennutzung freistehende Teile des zukünftigen Erlenmatt-Quartier einerseits schon jetzt einzubinden und andererseits dessen Möglichkeiten für vielerlei Freizeitanlässe zu nutzen.

Viel Erfolg all diesen wichtigen und innovativen Kleinbasler Aktivitäten !

Katja Hugenschmidt